

Alte Schule Reutin war Lindaus erstes Schulhaus auf dem Festland

Reutin war der erste der heutigen Festlandsstadtteile, welcher mit der Anstellung des Schulmeisters Scheuer bereits 1615 eine öffentliche Schule schuf. In Anlehnung an die Deutsche Schule auf der Insel erhielt diese 1638 eine Schulordnung. Zehn Jahre später besuchten bereits 76 Kinder den Unterricht, welcher aus Rücksicht auf die meist bäuerliche Bevölkerung zunächst nur im Winter stattfand. Evangelisch orientiert, wurde dieser auch von zehn bis zwanzig katholischen Kindern besucht, beispielsweise von Bösenreutin oder aus dem Leiblachtal. Unterrichtet wurde in der Wohnung des Lehrers.

In die Amtszeit von Lehrer Bernhard Reutin fiel 1778 der Beschluss, den älteren Teil



Blick von Norden auf Reutin um 1910 mit der alten dreiteiligen Reutiner Schule am Bräuweg rechts über der Inselbrauerei, damals Köchlin-Brauerei. Ausschnitt aus einer Postkarte des Verlages Hans Pernat. Repro: Sammlung Schweizer.

des Schulhaus am Bräuweg bauen zu lassen. Neben dem Unterrichtsraum wurde nun auch die Lehrerwohnung im Schulhaus untergebracht. Die Schülerzahl aber stieg bis zum Jahre 1840 auf 130. Extremer Platzmangel erforderte noch im gleichen Jahr den Einbau eines zweiten Klassenzimmers. Außerdem erhielt der bisherige Schulgehilfe den Posten des zweiten Lehrers.

Doch die auf etliche Dörfer verstreut besiedelte Gemeinde Reutin wuchs fortwährend. Zählte sie noch 1810 ganze 640 Personen, so waren dies hundert Jahre später bereits 3076 Menschen, davon inzwischen rund 65 Prozent Katholiken. Deshalb besuchten bald allein in den ersten drei Klassen über hundert Kinder den Unterricht des zweiten Lehrers. Wegen Platzmangels mussten nun etliche Kinder die Fensterbänke als Schreibfläche benützen, was ganz nebenbei eine Fülle an Ablenkungen vom streng organisierten oft langweiligen Unterrichtsgeschehen eröffnete. Vor- und nachmittags fand Schichtunterricht statt.

Nachdem in der Zeit von Lehrer Habus das Schulhaus erweitert worden war, musste nun eine dritte Lehrkraft eingestellt werden.

Die Aufwendungen der politischen Gemeinde Reutin für die Sachkosten der Schule beliefen sich beispielsweise im Jahre 1887 auf 500 Mark, jene für die zwei Lehrer

und die beiden Arbeitslehrerinnen auf zusammen 1800 Mark. Davon erhielten die beiden auch „Industriellehrerinnen“ genannten Frauen je 60, die beiden männlichen „wirklichen Lehrer“ je 840 Mark pro Jahr.

Zu den Pflichtaufgaben der „wirklichen Lehrer“ gehörten auch der Mesner- und Organistendienst in der evangelischen Kirche. Nachdem 1905 der Mesnerdienst abgeschafft wurde, musste die politische Gemeinde allerdings für die evangelische Kirchengemeinde im Schulhaus eine Mesnerwohnung einbauen lassen und unterhalten.

Seit 1882 hatten Reutins katholische Kinder die neue katholische Landschule in Aeschach zu besuchen. 1905 wurde in der heutigen Münchhofstraße 1 die erste katholische Schule Reutin eröffnet, erbaut von der politischen Gemeinde. Doch 1912 zählte diese bereits 292 Schulkinder und war, ähnlich der evangelischen im Bräuweg, hoffnungslos überfüllt.

Der Gedanke eines gemeinsamen zentralen neuen Reutiner Simultanschulhauses erfuhr bei den beiden Amtskirchen heftige Abwehr. Deren Einwände fasste die Augsburger Regierung noch 1912 mit den Worten zusammen: Diesen „dürfte es wohl am besten entsprechen, wenn an der bisherigen Trennung der katholischen und der protestantischen Schuljugend festgehalten wird.“

Trotzdem wurde am 15. September 1913 in der Schulstraße ein gemeinsames neues Schulhaus eröffnet. Im Nordflügel befand sich nun die evangelische, im Südflügel die katholische Volksschule.

Im Sommer 2000 beschloss der Finanzausschuss des Stadtrates nach Protesten Reutiner Bürgerinnen und Bürger sowie auf Antrag der Wählerinitiative Lindau WL, dieses mit Reutins Geschichte eng verbundene Gebäude in kommunalem Besitz zu belassen. „Darauf habe die Stadt das Dach komplett saniert. Dann sei das Gebäude an die Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft GWG gegangen, die es mitsamt dem früheren Schulgarten verkauft habe.“¹ Mitte Februar 2009 beschloss der städtische Bauausschuss mehrheitlich dann doch, das Gebäude abreißen und durch einen modernen Neubau ersetzen zu lassen.

©Karl Schweizer

Quellen im Stadtarchiv Lindau:

- Reutiner Schulhausakten, Bayerische Akten , Sign.: B III/298.
- Sigrid Kirch: „Die Entwicklung des Schulwesens in Lindau seit dem 16. Jahrhundert“, Stadtarchiv Lindau, Sign.: Ai 567.

¹ „Seidl soll Pultdachhaus in Reutin verhindern“, in Lindauer Zeitung (LZ) vom 11. 3. 2009; vgl. auch „Wieder ein Stück Reutin weggewischt“ in LZ vom 6.3. 2009.